

ZUSAMMENFASSUNG UND STRATEGISCHE EMPFEHLUNGEN

KULTURERBE ZÄHLT FÜR EUROPA
CULTURAL HERITAGE COUNTS FOR EUROPE

DAS CHCFE KONSORTIUM



Mit Unterstützung durch
das Programm Kultur der
Europäischen Union

Dieses Projekt wurde
mit Unterstützung der
Europäischen Kommission
finanziert. Die Verantwortung
für den Inhalt dieser
Veröffentlichung trägt allein
der Verfasser; die Kommission
haftet nicht für die weitere
Verwendung der darin
enthaltenen Angaben.

Übersetzung und Druck
wurden ermöglicht
dank der freundlichen
Unterstützung von



und



● EUROPA NOSTRA (Die Stimme des Kulturerbes in Europa):

LENKUNGSAUSSCHUSS: John Sell, Geschäftsführender Vizepräsident;
Piet Jaspert, Vorstandsmitglied und Sneška Quaedvlieg-Mihailović, Generalsekretärin
PROJEKTKOORDINATION: Louise van Rijckevorsel
und Danaé Anastopoulos-Chaimowicz, Büro Brüssel

● ENCATC (The European Network on Cultural Management and Cultural Policy Education):

LENKUNGSAUSSCHUSS: Prof. Dr. Claire Giraud-Labelle, Vorsitzende des ENCATC-
Themenbereichs "Understanding Heritage" und ENCATC-Botschafterin
PROJEKTKOORDINATION: Gianna Lia Cogliandro Beyens, Generalsekretärin
PROJEKTKOMMUNIKATION: Elizabeth Darley, Abteilungsleiterin Kommunikation

● HERITAGE EUROPE (The European Association of Historic Towns and Regions):

LENKUNGSAUSSCHUSS: Brian Smith, Generalsekretär

● INTERNATIONAL CULTURAL CENTRE in Krakau (ICC):

LENKUNGSAUSSCHUSS: Prof. Dr. Jacek Purchla, Direktor
FORSCHUNGSBEAUFTRAGTE IM RAHMEN DES PROJEKTS: Joanna Sanetra-Szeliga
und Dr. Katarzyna Jagodzińska, Research Institute for European Heritage

● RAYMOND LEMAIRE INTERNATIONAL CENTRE FOR CONSERVATION der KU Leuven (RLICC):

LENKUNGSAUSSCHUSS: Prof. Dr. Koenraad Van Balen, Direktor
FORSCHUNGSBEAUFTRAGTE IM RAHMEN DES PROJEKTS:
Aziliz Vandesande, Clara Thys und Dr. Sigrid Van der Auwera

● THE HERITAGE ALLIANCE, England (UK):

LENKUNGSAUSSCHUSS: Kate Pugh, Geschäftsführerin

DER CHCFE-BERICHT

FORSCHUNGSGRUPPE

ICC, KRAKAU: Dr. Katarzyna Jagodzińska, Prof. Dr. Jacek Purchla und
Joanna Sanetra-Szeliga mit Przemysław Niedźwiecki und Dr. Karolina Tylus
RLICC, KU LEUVEN: Clara Thys, Aziliz Vandesande, Prof. Dr. Koenraad Van Balen
und Dr. Sigrid Van der Auwera mit Prof. Dr. Luc Verpoest

REDAKTIONSTEAM

Prof. Dr. Claire Giraud-Labelle, für ENCATC
Kate Pugh, für The Heritage Alliance
Sneška Quaedvlieg-Mihailović, für Europa Nostra
Joanna Sanetra-Szeliga, für ICC, Krakow
Brian Smith, für Heritage Europe
Aziliz Vandesande, Clara Thys für RLICC, Leuven

PUBLIKATIONSKOORDINATION

Joanna Sanetra-Szeliga, für das CHCFE Konsortium

GRAFISCHE GESTALTUNG Radoszek Arts

LEKTORAT Dr. Claus-Peter Echter

TECHNISCHE REDAKTION Aleksandra Szczepan

DRUCK Merkur · Druck- und Kopierzentrum GmbH & Co. KG

ÜBERSETZUNG DialogTicket.com

Diese Publikation kann elektronisch abgerufen werden unter
www.encatc.org/culturalheritagecountsforeurope

Veröffentlicht für das CHCFE Konsortium
durch das Internationale Kulturzentrum, Krakau
Juni 2015

© Copyright CHCFE Konsortium

Vollständiger Bericht ISBN 978-83-63463-27-4

VORWORT



*Nicht alles
was man zählen kann,
zählt auch,
und nicht alles was zählt,
kann man zählen.*

ALBERT EINSTEIN
ZUGESCHRIEBEN

Es ist mir ein besonderes Vergnügen, den Bericht „Cultural Heritage Counts for Europe“ vorstellen zu dürfen, der vor Augen führt, wie außerordentlich stark unser kulturelles Erbe unsere Lebensqualität bereichert. In jedem Teil Europas sind es die zahllosen denkmalgeschützten Gebäude und Anlagen, historischen Stadtzentren und Kulturlandschaften, die uns inspirieren und bereichern und ein Gefühl dafür vermitteln, dass wir alle Teil einer weitaus größeren Gemeinschaft sind.

Das Kulturerbe ist ein unersetzliches Gut von kulturellem, sozialem, ökologischem und ökonomischem Wert. Dies gilt nicht nur für Europa, es gilt für alle Länder der Welt. Wir wissen das tief in unseren Herzen, doch die politischen Maßnahmen und Investitionen zum Erhalt unseres kulturellen Erbes benötigen eine solidere Grundlage als festen Glauben und starke Gefühle. Es braucht Zahlen und Fakten, um diese Überzeugungen zu belegen und zu verdeutlichen. Indem wir ihm einen Wert beimessen, indem wir seinen Nutzen und Einfluss quantitativ und qualitativ belegen, verleihen wir dem europäischen Kulturerbe ein umso größeres Gewicht.

Die gründliche Erfassung und Auswertung von europaweit gesammelten Sachnachweisen in diesem Bericht vertieft und verstärkt unser Verständnis, Wissen und Bewusstsein in Hinblick auf das gewaltige Potential, das unser kulturelles Erbe als Schlüsselressource für nachhaltige Entwicklung birgt. Für lokale, regionale, nationale und europaweite Entscheidungen ist dies unverzichtbar und dient somit als solide Grundlage für effektive Strategien für den Umgang mit Kulturgut. Derartige Belege stellen in gleicher Weise verständliche Informationen für Investoren aller Art – Regierungen, gewerbliche Entwickler, Privateigentümer, Philanthropen, Organisationen der Zivilgesellschaft – dar, die Optionen vergleichen und eine Auswahl treffen müssen.

Die sechs Partner des CHCfE Konsortiums haben ganz Europa einen unschätzbaren Dienst erwiesen, indem sie den wirtschaftlichen, sozial-gesellschaftlichen, kulturellen und ökologischen Einfluss unseres kulturellen Erbes aufgezeigt haben. Ich möchte den sechs Partnern des CHCfE Konsortiums meine Anerkennung aussprechen und möchte die kollektiven Anstrengungen dieser Gruppe genauso würdigen wie deren gebündelte wissenschaftliche und politische Kompetenz und Expertise. Das Ergebnis dieses Projekts belegt einmal mehr, welcher Mehrwert aus der länderübergreifenden Kooperation von Partnern aus Nord-, Süd-, West-, Ost- und Mitteleuropa erwächst, die auf unterschiedlichste akademische und Lebenserfahrungsschätze zurückgreifen.

Zum Schluss möchte ich auch der Europäischen Kommission für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung des Projekts „Cultural Heritage Counts for Europe“ danken. Wir begrüßen die jüngst beschlossene Anerkennung der Europäischen Union des Kulturerbes als strategische Ressource für ein nachhaltiges Europa. Wir sind der Ansicht, dass dieser Bericht den Institutionen und Mitgliedsstaaten der EU zwingende Gründe für weitere Entwicklungsschritte und einen ganzheitlichen Ansatz für die Folgenabschätzung für Kulturgut liefert und in gleichem Maße zu einem stärker integrierten Ansatz in der politischen Entscheidungsfindung hinsichtlich des kulturellen Erbes führen wird.



Im Namen des CHCfE Konsortiums,
PLÁCIDO DOMINGO,
Präsident von Europa Nostra

8

ZUSAMMENFASSUNG & STRATEGISCHE EMPFEHLUNGEN

verfasst vom CHCfE-Lenkungsausschuss mit
Unterstützung der CHCfE-Forschungsgruppe

9

DIE AUSGANGSSITUATION

Das Projekt

Der konzeptionelle und politische Kontext

Das Konsortium

13

DIE FAKTEN

Umfang und Ausmaß der Studie

Wachsendes Interesse an der Wirkungsforschung von Kulturerbe

Geographische Verteilung der Wirkungsforschung von Kulturerbe

Streben nach einem ganzheitlichen Ansatz in
der Wirkungsforschung von Kulturerbe

19

DIE 10 SCHLÜSSELERGEBNISSE

30

DIE 5 STRATEGISCHEN EMPFEHLUNGEN

Förderung von evidenz-basierten politischen Entscheidungen

Wirkungsmessung

Trendbeobachtung

Austausch und Weitergabe von Daten

Größtmögliche Wirksamkeit

QUELLENVERWEISE

BERICHT

entworfen von der CHCfE-Forschungsgruppe mit Unterstützung des CHCfE-Lenkungsausschusses



(Anm.: Der vollständige Bericht ist als elektronische Version und als Druckversion verfügbar. Die elektronische Version ist unter www.encatc.org/culturalheritagecountsforeurope zu finden.)

1 EINLEITUNG

- 1.1 Hintergrund des Projekts
- 1.2 Was verstehen wir unter Kulturerbe?
- 1.3 Ziele des Projekts
- 1.4 Struktur des Berichts
- 1.5 Frühere Initiativen
- 1.6 Übersicht über die Methodik

2 MAKROEBENE. EINFLUSS VON KULTURERBE: THEORIE UND DISKURSANALYSE

- 2.1 Einleitung
- 2.2 Kulturerbe – Definition und Politik- und Diskurswandel
- 2.3 Wert contra Wirkung
- 2.4 Negative Auswirkungen
- 2.5 Streben nach einer Typologie der Wirkung
- 2.6 Methodik zur Ermittlung von Auswirkungen

3 MESOEBENE. KULTURERBE IN DER EUROPÄISCHEN UNION: ÖKONOMISCHE, SOZIALE, KULTURELLE UND ÖKOLOGISCHE WIRKUNG

- 3.1 Einleitung
- 3.2 Entwicklung hin zu einem ganzheitlicheren Ansatz

3.3 Vom „Viersäulenansatz“ zum „holistischen Vierdomänenansatz“

3.4 Die in der europäischen Wirkungsforschung des Kulturerbes verwendeten Methodiken

3.5 Ausmaß der Studien

3.6 Befragte Gruppen

3.7 Mittel- und Westeuropa – Unterschiede in der Herangehensweise an das Potenzial von Kulturerbe

3.8 Übersicht über die Teilbereiche der Auswirkungen auf Grundlage der gesammelten Studien

3.9 Zur Europa 2020-Strategie beitragendes Kulturerbe

4. FAZIT

4.1 Makroebene – Einfluss von Kulturerbe: Theorie und Diskursanalyse

4.2 Mesoebene – Kulturerbe in der EU: ökonomische, soziale, kulturelle und ökologische Wirkung

4.3 Mikroebene – Fallstudien zur Folgenbewertung des Kulturerbes und Analyse der Preisträger des Preises der Europäischen Union für Kulturerbe/Europa Nostra Preises

4.4 Studienergebnisse

4.5 Weiteres Vorgehen

* ANLAGE. MIKROEBENE – PRAKTISCHE FOLGENBEWERTUNG: FALLSTUDIEN

*1 Einfluss von unbeweglichem Kulturerbe in der Stadt Mechelen in Belgien

*2 Der Einfluss von Museen in historischen Gebäuden in Polen: Der Fall der Galerie für polnische Kunst des 19. Jahrhunderts in Krakau und das ms2 (Muzeum Sztuki) in Łódź

*3 Preisträger des Preises der Europäischen Union für Kulturerbe/Europa Nostra Preises – Analyse der Einflussbewertung

LITERATURVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG UND STRATEGISCHE EMPFEHLUNGEN

DIE AUSGANGSSITUATION

DAS PROJEKT

Das EU-finanzierte Projekt „Cultural Heritage Counts for Europe (CHCfE)“ wurde 2013 mit einem ehrgeizigen Ziel ins Leben gerufen, nämlich alle bestehenden und zugänglichen evidenzbasierten Forschungs- und Fallstudien zu ökonomischen, sozial-gesellschaftlichen, kulturellen und ökologischen Auswirkungen des kulturellen Erbes zu sammeln und zu analysieren, um den Wert des Kulturerbes bemessen zu können, welches 2014 vom EU-Ministerrat „als strategische Ressource für ein nachhaltiges Europa“ anerkannt wurde.¹ Mit dem Projekt sollen weiterhin schlüssige Belege – sowohl qualitativer als auch quantitativer Art – dazu gewonnen werden, wie das Kulturerbe einen wesentlichen Beitrag zur Strategie „Europa 2020. Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“² zum Zeitpunkt ihrer Halbzeitüberprüfung leistet.

Das CHCfE-Projekt ist eine Antwort auf das Positionspapier „Towards an EU Strategy for Cultural Heritage — the Case for Research“³, das der Europäischen Kommission 2012 von der informellen Plattform „European Heritage Alliance 3.3“ vorgelegt wurde, welche 32 europäische/internationale Netzwerke und Organisationen vereint, die sich im weitesten Sinn für das Kulturerbe engagieren.⁴ Dieses Papier wies unter anderem auf die dringende Notwendigkeit evidenzbasierter Forschungsarbeit zu kulturellem Erbe hin, um strategische Entscheidungen der Politik sowohl auf europäischer wie auf einzelstaatlicher Ebene zu fördern und so zu gewährleisten, dass die EU-Institutionen und Mitgliedsstaaten das Potential von Kulturerbe als Antreiber für eine nachhaltige Entwicklung in seiner ganzen Tragweite erkennen und ausschöpfen.

Der Bericht des CHCfE-Projekts – mitsamt seinen Schlüsselergebnissen und strategischen Empfehlungen – wird den EU-Institutionen und Mitgliedsstaaten zu einem Zeitpunkt vorgelegt, in dem die neue Europäische Kommission mit der Umsetzung des integrierten EU-Konzepts für das kulturelle Erbe Europas (Europäische Kommission, 2014) beginnt. Weiterhin soll er als Beitrag zu den neu definierten zehn Prioritäten der Europäischen Kommission dienen.

Die erste öffentliche Vorstellung dieses Berichts fand am 12. Juni 2015 in Oslo (Norwegen) während der im Rahmen der Jahresversammlung von Europa Nostra abgehaltenen Konferenz statt, der Tibor Navracsics, der für Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit

und Jugend zuständige EU-Kommissar, und Vidar Helgesen, der norwegische Minister für EWR- und EU-Angelegenheiten, beiwohnten.

DER KONZEPTIONELLE UND POLITISCHE KONTEXT

In den vergangenen Jahren fanden sowohl in Europa als auch auf internationaler Ebene eine Vielzahl von konzeptionellen und politischen Veränderungen statt, die dazu geführt haben, dass das Kulturerbe als vielfältiger und wertvoller Nutzenbringer für die Gesellschaft insgesamt anerkannt wurde.

Der konzeptionelle Veränderungsprozess begann bereits in den 1970er Jahren, als man sich von der Vorstellung löste, Kulturgut nur bewahren zu wollen, und stattdessen begann, das Kulturerbe wertorientiert zu betrachten. In jüngster Zeit wächst die Erkenntnis nicht nur innerhalb Europas sondern in allen Ländern der Welt, dass das historische Erbe als Gesamtheit zu sehen ist, und materielle Güter nicht länger unabhängig von immateriellen Werten zu betrachten sind. Gleichermäßen bedeutsam sind die in den 1990er Jahren stattgefundenen Veränderungen: Die Prinzipien der „Nachhaltigkeit“ wurden immer häufiger und nachdrücklicher in politische Strategiedokumente hinsichtlich des Kulturerbes aufgenommen und vermehrt mit dem Ziel einer tragfähigen „Entwicklung“ verknüpft.

Ganz konkret wurde der Grundstein und konzeptionelle Rahmen für das CHCfE-Projekt durch die Prinzipien und den Geist der Konvention von Faro gelegt, die 2005 unter der Schirmherrschaft des Europarates⁵ angenommen wurde, sowie die „Declaration of Hangzhou“, die jüngst im Mai 2013 unter der Führung der UNESCO verabschiedet wurde.⁶ Die Konvention von Faro stellt Menschen und menschliche Werte in den Mittelpunkt einer erweiterten Vorstellung vom Kulturerbe, wohingegen die „Declaration of Hangzhou“ anerkennt, welche Rolle die Kultur als Treiber einer nachhaltigen Entwicklung spielt.

Die politische Veränderung, welche zu dem CHCfE-Projekt führte, wird heute verstärkt unterstützt durch die gestiegene Anerkennung der Bedeutung des kulturellen Erbes auf EU-Ebene. Dies zeigte sich insbesondere auf der Konferenz von Brügge im Dezember 2010, die von der belgischen Präsidentschaft des Rates der Europäischen Union durchgeführt wurde⁷, sowie auf der Konferenz von Vilnius im November 2013, die von der litauischen EU-Ratspräsidentschaft durchgeführt wurde⁸. Beide erfuhren große Unterstützung durch die Teilnahme der wichtigsten Interessengruppen und Vertreter der Zivilgesellschaft.

Diese politische Bewegung erfuhr ihren Höhepunkt im Jahr 2014, als eine Vielzahl weitreichender Dokumente vom EU-Ministerrat während der Präsidentschaften Griechenlands und Spaniens verabschiedet wurden. Insbesondere zu nennen sind die Schlussfolgerungen des Rates vom 21. Mai 2014 zum Kulturerbe als strategische Ressource für ein nachhaltiges Europa⁹, die Schlussfolgerungen des Rates zur partizipativen Steuerung des Kulturerbes¹⁰ (angenommen am 25. November 2014) sowie die Mitteilung „Für ein integriertes Konzept für das kulturelle Erbe Europas“¹¹, die am 22.

Juli 2014 von der Europäischen Kommission angenommen wurde. Ein weiterer Hinweis auf das wachsende Interesse am erweiterten Nutzenpotential des Kulturerbes innerhalb der Kommission ist die jüngste Veröffentlichung des Berichts der für das Kulturerbe zuständigen Horizont-2020-Expertengruppe im April 2015. Der Bericht mit dem Titel „Getting cultural heritage to work for Europe“ (Das Kulturerbe in den Dienst Europas stellen) (Europäische Kommission, 2015) enthält Empfehlungen für einen innovativen politischen Rahmen und einen Fahrplan für Forschung und Innovation zum Kulturerbe bis 2020.¹²

Weiterhin hebt der EU-Rat in seinen Schlussfolgerungen zum Arbeitsplan für Kultur (2015-2018)¹³ das Kulturerbe als eine der vier Prioritäten hervor und weist auf die Notwendigkeit für die EU hin, sich für eine Kulturstatistik zu engagieren, um die Voraussetzung für evidenzbasierte politische Entscheidungen in Hinblick auf kulturelles Erbe zu schaffen. Es sei unbedingt auch auf die Initiative „Erklärung über eine neues Leitmotiv für Europa“¹⁴ hingewiesen, deren Projekte in den Jahren 2013 und 2014 durchgeführt wurden und die einmal mehr daran erinnerten, wie wesentlich unsere gemeinsame europäische Geschichte und unser gemeinsames Kulturerbe für das Projekt Europa sind.

Ähnliches Engagement für das kulturelle Erbe lässt sich auf einer höheren europäischen Ebene im Europarat beobachten. Vom 22.-24. April 2015 versammelten sich die für das Kulturerbe zuständigen Minister in Namur zu ihrer 6. Konferenz, die unter der Leitung des belgischen Vorsitzes des Europarates stattfand. Dort wurde die Erklärung von Namur verabschiedet, in der der Europarat aufgefordert wird, in enger Zusammenarbeit mit der Europäischen Union und unter angemessener Beteiligung von die Zivilgesellschaft vertretenden Organisationen eine gemeinsame europäische Strategie zum Kulturerbe zu definieren und umzusetzen.¹⁵

Zu guter Letzt steht der vom EU-Rat vorgebrachte und von der Europäischen Kommission und dem Europaparlament unterstützte Vorschlag, 2018 zum Europäischen Jahr des Kulturerbes auszurufen. Dies bietet der Denkmalpflege-Lobby sowohl aus dem öffentlichen wie dem privaten Bereich eine willkommene Aufgabe und den geeigneten Rahmen, um europaweit die Kräfte zu bündeln und die Aufmerksamkeit auf den Nutzen und Mehrwert des Kulturerbes für Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Umwelt zu lenken.

Die genannten konzeptuellen und politischen Entwicklungen bestätigen, wie wichtig das Kulturerbe als strategische Ressource für ein nachhaltiges und friedliches Europa ist. Sie unterstreichen weiterhin die Entschlossenheit der Institutionen der Europäischen Union, ein integriertes Konzept für das kulturelle Erbe zu erarbeiten und umzusetzen. Es ist deshalb ganz wesentlich, dass die EU-Institutionen und Mitgliedsstaaten (auf allen Regierungsebenen) in den kommenden Jahren die erforderlichen Ressourcen einrichten, um quantitative und qualitative Daten zu den Auswirkungen des kulturellen Erbes auf die Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Umwelt zu erheben, die künftigen Strategien, politischen Entscheidungen und Maßnahmen der EU in Hinblick auf das Kulturerbe als tragfähige Basis dienen können.

DAS KONSORTIUM

„Cultural Heritage Counts for Europe“ ist ein auf zwei Jahre angelegtes Projekt, das vom EU-Programm Kultur (2007–2013) gefördert und im Juli 2013 von einem aus sechs Partnern bestehenden Konsortium begonnen wurde — Europa Nostra (zuständig für die Projektkoordination), ENCATC (European Network on Cultural Management and Cultural Policy Education), Heritage Europe (European Association of Historic Towns and Regions), das International Cultural Centre ICC (Krakau, Polen) sowie das Raymond Lemaire International Centre for Conservation an der KU Leuven (Belgien) — wobei zu den genannten Partnern noch The Heritage Alliance (England, UK) als assoziierter Partner hinzukam.

Die Mitglieder des Konsortiums verfügen über eine breite Sachkenntnis, deren Bündelung für die erfolgreiche Durchführung des CHCfE-Projekts unverzichtbar ist. Drei Mitglieder der „European Heritage Alliance 3.3“, nämlich Europa Nostra, ENCATC und Heritage Europe, können eine langjährige Beteiligung an politischen Entwicklungen der EU in Hinblick auf das Kulturerbe vorweisen. Bei ihnen handelt es sich um europaweite Netzwerke mit einer großen Zahl an Mitgliedern, die mehr als 1.200 historische Städte und Regionen (Heritage Europe), 100 Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen aus dem breiten Feld Kultur und Kulturerbe (ENCATC) bzw. über 200 Organisationen der Zivilgesellschaft mit auch mehrfach verbundenen Mitgliedern (Europa Nostra) vertreten. Das Konsortium hat weiterhin von dem unschätzbaren wertvollen Erfahrungs- und Wissensschatz von The Heritage Alliance profitieren können. Diese Gruppe vereint etwa 100 unabhängige Denkmalpflegeorganisationen in England und hat im vergangenen Jahrzehnt wesentlich zur jährlichen Veröffentlichung zum Zustand des historischen Erbes in England mit dem Titel „Heritage Counts“ (zu deutsch: Kulturerbe zählt) beigetragen.

Das Forschungsteam des Konsortiums umfasst weiterhin Vertreter von zwei renommierten internationalen Einrichtungen, die über umfangreiche Erfahrungen im Zusammenhang mit Kulturgütern verfügen und auf weitreichende Forschernetzwerke in Mitteleuropa (im Fall des ICC in Krakau) sowie in Westeuropa aber auch darüber hinaus (im Fall des RLICC in Leuven) zugreifen können. Das ICC wurde 1991 von der polnischen Regierung als nationales Kulturzentrum ins Leben gerufen, das sich interdisziplinärer Forschung, Bildung, Veröffentlichungen und Ausstellungen widmen sollte. Das ICC versteht sich als Vertreter der öffentlichen Diplomatie und ist bestrebt, den internationalen kulturellen Dialog durchlässiger zu gestalten, wobei ihm das weitergefasste Konzept eines „Mitteleuropa“ als Ausgangspunkt seiner Maßnahmen und Vorstellungen zum Kulturerbe dient. Das RLICC hingegen wurde 1976 auf Initiative von ICOMOS von Professor Raymond Lemaire gegründet und bietet über die Fakultät für Ingenieurwissenschaften der KU Leuven ein erweitertes Masterstudienprogramm in Denkmalpflege an. Das RLICC kann auf 40 Jahre Erfahrung in interdisziplinärer Ausbildung, Forschung und Beratung in Hinblick auf Denkmalschutz sowohl europa- als auch weltweit zurückblicken. Beide Organisationen arbeiten regelmäßig mit der Europäischen Union, dem Europarat und der UNESCO zusammen.

DIE FAKTEN

UMFANG UND AUSMASS DER STUDIE

Die Studie des CHCfE wurde im Jahr 2014 vom Internationalen Kulturzentrum und dem Raymond Lemaire International Centre for Conservation mit Unterstützung des Lenkungsausschusses bestehend aus Vertretern aller sechs Projektpartner durchgeführt und ihre Ergebnisse analysiert. Gesammelt wurden evidenzbasierte Forschungsstudien über die weitreichenden Netzwerke der Konsortiumspartner sowie die Netzwerke anderer Mitglieder der „European Heritage Alliance 3,3“, die das CHCfE-Projekt bei Bedarf in verschiedenen Phasen unterstützt haben. Grundsätzlich befürwortet das CHCfE-Projekt die weitgefaste und dynamische Definition von Kulturerbe der Konvention von Faro¹⁶, allerdings konzentriert sich das CHCfE-Projekt auf materielles und unbewegliches Kulturerbe. Wie dieser Bericht allerdings zeigt, beschränkt sich dieses Projekt nicht ausschließlich auf einzelne physische Denkmäler sondern greift auch damit verbundene bewegliche Werte und immaterielle Aspekte auf, die in einem eindeutigen Zusammenhang zu einem materiellen und unbeweglichen Kulturerbe stehen.¹⁷

Die CHCfE-Studie konzentrierte sich vor allem auf solche Forschungsarbeiten zum Kulturerbe, die auch Bewertung der Auswirkung sowie eindeutige Belege umfassen; auf der anderen Seite bedeutete dies, dass viele Projekte ausgeschlossen werden mussten, deren Ergebnisse auf anderen Bewertungsverfahren beruhten. Die Studie nimmt weiterhin nicht für sich in Anspruch, jede Forschungsstudie, die jemals in diesem Bereich vorgenommen wurde, in Betracht gezogen zu haben; die Suche hätte den Zeit- und Ressourcenrahmen sowie unsere Recherchemöglichkeiten bei weitem gesprengt. Genauso wenig war es möglich, innerhalb der uns auferlegten Grenzen die auf europäischer und einzelstaatlicher Ebene erfassten statistischen Daten umfassend zu gewinnen und auszuwerten; dazu unterscheiden sich Vorgehensweisen und Definitionen von Kulturerbe zu sehr.

Das Projekt förderte jedoch eine Vielzahl ganz maßgeblicher Studien zu Tage, die sich mit dem Einfluss von Kulturerbe beschäftigen; die Forschungsergebnisse wurden für die Zwecke dieses Berichts einer von drei Kategorien zugeordnet: der Makro-, der Meso- bzw. der Mikroebene. Auf der Makroebene wurde (aus etwa 140 bewerteten Studien) ein theoretischer Rahmen geschaffen, der es erlaubt, Daten innerhalb einer breiteren, globalen Perspektive zu sehen. Diese Ebene beschäftigt sich mit einer Bewertung der theoretischen Literatur zum Einfluss von Kulturerbe sowie mit Indikatoren (sowohl qualitativen als auch quantitativen), die zur Messung dieses Einflusses innerhalb und außerhalb Europas eingesetzt werden. Auf der Mesoebene erfolgt die Analyse der Forschungsstudien, die EU-weit unternommen worden sind (für weitere Auswertungen wurden 221 Studien ausgewählt) und aus denen hervorgeht, wie weitreichend der Einfluss von Kulturerbe auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene ist. Abschließend haben wir die Mikroebene betrachtet und Fallstudien herangezogen, die realitätsechte Beweise dafür liefern, dass Kulturgut Auswirkungen

auf einen oder mehrere der vier Bereiche – Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur bzw. Umwelt – hat. Dies umfasst repräsentative Beispiele, die mit dem Preis der Europäischen Union für das Kulturerbe/Europa-Nostra-Preis ausgezeichnet wurden.

WACHSENDES INTERESSE AN DER WIRKUNGSFORSCHUNG VON KULTURERBE

Anhand der Anzahl und Art der gesammelten Studien lässt sich die Entwicklung im Lauf der Zeit sowie das wachsende Interesse an Studien zur Wirkungsforschung von Kulturerbe in der EU nachvollziehen. Dies ist Abbildung A zu entnehmen. Die Wachstumsrate ist insgesamt bedeutsam, im Fall von wirtschaftsorientierten Studien sogar signifikant. Zwar dominieren weiterhin Studien zu ökonomischen Aspekten, doch die Zahl zu Forschungsarbeiten mit Bezug zu sozial-gesellschaftlichen und kulturellen Auswirkungen ist seit den 1990er Jahren kontinuierlich gewachsen. Studien zu ökologischen Folgen werden erst seit kurzem vorgenommen und sind deshalb weitgehend unterrepräsentiert.

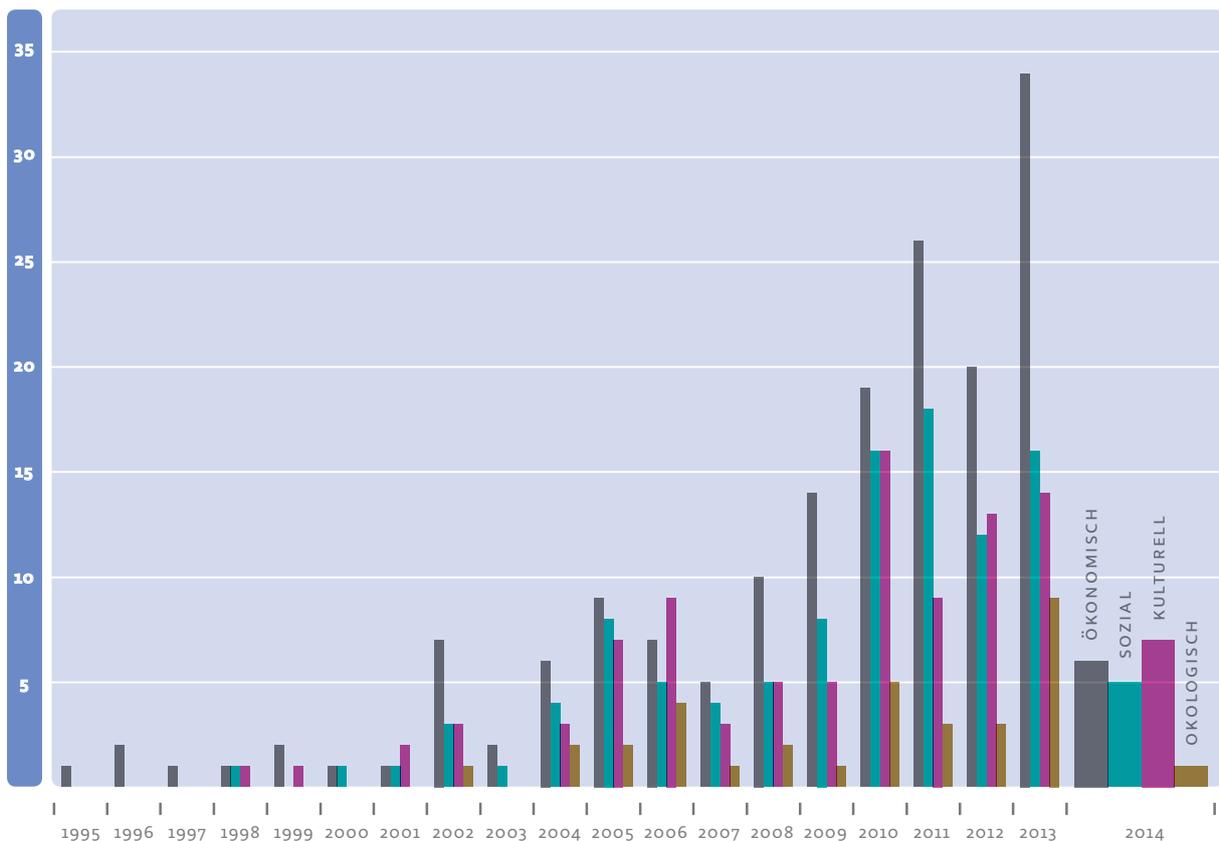


ABBILDUNG A. CHRONOLOGISCHE ENTWICKLUNG DER VERSCHIEDENEN EINFLUSSBEREICHE ANHAND DER VORLIEGENDEN STUDIEN

QUELLE: eigen, basierend auf den Untersuchungsergebnissen.

GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG DER WIRKUNGSFORSCHUNG VON KULTURERBE

Die Untersuchung, bei der alle EU-Mitgliedsstaaten berücksichtigt werden sollten, hat – vielleicht nicht überraschend – eine Ungleichverteilung der durchgeführten Studien innerhalb der EU aufgezeigt. Insbesondere wird deutlich, dass es erhebliche Unterschiede in der Bandbreite und Anzahl der Studien zwischen solchen Ländern, die der EU vor 2004 beigetreten sind, und den neuen Mitgliedsländern beginnend mit 2004 gibt, wobei letztere wesentlich weniger Auswirkungsstudien und entsprechende Forschungsarbeiten vorweisen können.

In den EU-Staaten Mittel- und Osteuropas wirken 40 Jahre Planwirtschaft bis heute nach und beeinflussen die Entscheidungsträger noch immer in ihrer Bewertung und dem Umgang mit Kulturerbe. Wenngleich es in einigen Ländern Anzeichen für ein Umdenken bei der Beurteilung des soziopolitischen Einflusses des Kulturerbes gibt (was in einigen Fällen durch EU-Programme gefördert wurde), durchlaufen andere Länder noch immer einen Übergangsprozess. Im Kontext der Erhaltung von kulturellem Erbe stehen einige vor der Herausforderung der überhasteten Privatisierung von Kulturdenkmälern bzw. eines erheblichen Erhaltungsdefizits als Ergebnis jahrelanger Vernachlässigung und mangelnder Instandhaltung und eines unterentwickelten Bewusstseins für Ressourcenerhalt, während zusätzlicher Druck durch die Ansprüche des Tourismus entsteht.

Ungeachtet der ungleichen Verteilung lässt sich durchaus ablesen, dass innerhalb (und außerhalb) der EU maßgebliche akademische und forschungsbezogene Sachkenntnis vorliegt, die effizienter gebündelt werden kann, um die Erfassung von Daten und Ausarbeitung von Recherchemethoden sowie die Auswertung von Ergebnissen zu verbessern.

STREBEN NACH EINEM HOLISTISCHEN ANSATZ IN DER WIRKUNGSFORSCHUNG VON KULTURERBE

Die umfassende und gründliche Bewertung der europäischen Forschungsarbeiten hat klar gezeigt – vergleiche hierzu Abbildung B -, dass nur 6 % aller betrachteten Studien als umfassend gelten können und alle vier Einflussbereiche betrachtet haben. Die Bandbreite der Studien und Kombinationsvielfalt machen nichtsdestrotz deutlich, inwieweit das Kulturerbe einen Einfluss auf Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Umwelt hat.

Wir haben daraus eine „Kartierung“ abgeleitet und in dem konzeptuellen Diagramm (Abbildung C) zusammengefasst. Dem lässt sich entnehmen, über welches Potential das Kulturerbe als wesentlicher Antreiber einer nachhaltigen Entwicklung in verschiedenen Feldern von politischem Interesse verfügt.

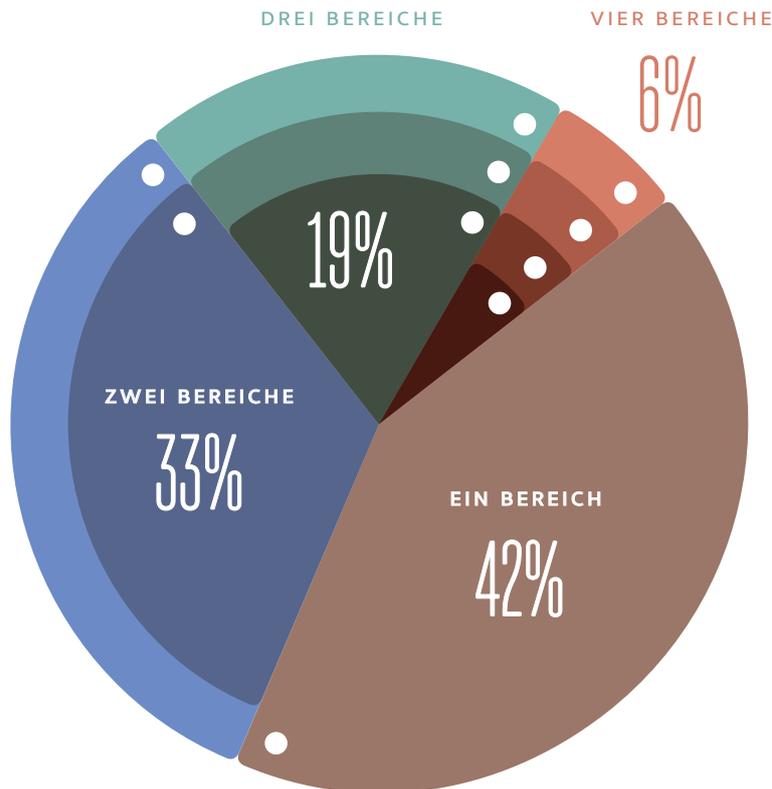
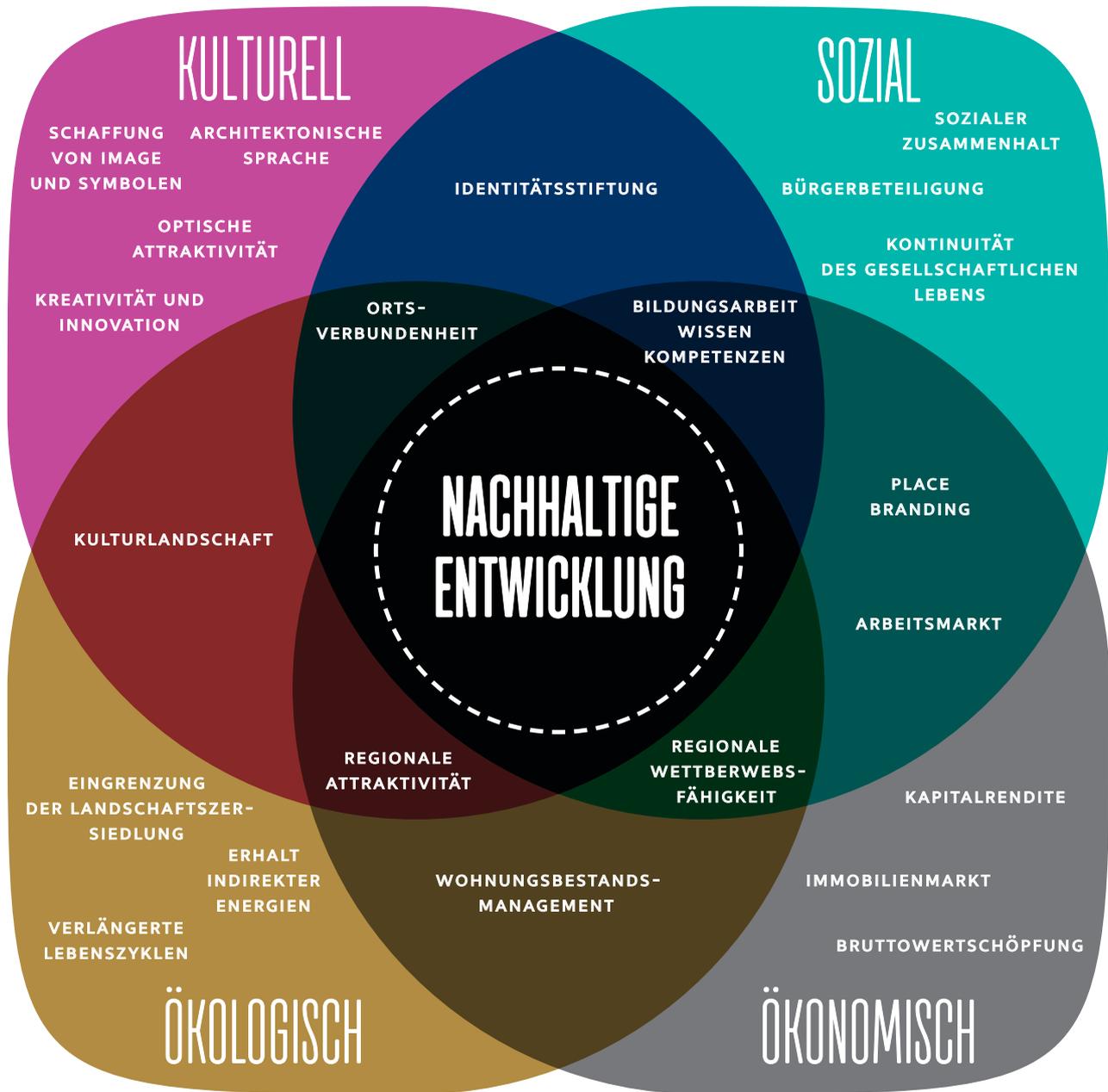


ABBILDUNG B. DIE ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN DEN VIER EINFLUSSBEREICHEN ANHAND DER AUSGEWERTETEN STUDIEN

QUELLE: eigen, basierend auf den Untersuchungsergebnissen.

Die in diesem Bericht beschriebenen Erkenntnisse lassen vermuten, dass kulturelles Erbe, das erhalten wird, eine „Multiplikatorenwirkung“ hat, und die positive Wirkung von Investitionen in dieses Kulturgut über die ursprünglichen Ziele hinausgeht, was wiederum den Nutzen und den Nachhaltigkeitsgrad der anfänglichen Investition verbessert.

Die im Rahmen des CHCfE-Projekts vorgenommenen Auswertungen zeigen – und dies wird in den Schlussfolgerungen zum Projekt noch einmal ausführlich beschrieben –, dass die Aussicht auf zukünftige Investitionen in Kulturerbe durch die üblichen politischen Akteure (z. B. in Form von Arbeitsbeschaffungsprogrammen, sozialen Unternehmensinvestitionen, Umweltdienstleistungen) als „vorgelagerte Investition“ angesehen werden kann, die sich unter Umständen signifikant positiv auf „nachgelagerte Investitionen“ auswirkt. Dies ist aus Abbildung C ersichtlich. Ähnliche Entwicklungen sind auch aus anderen Bereichen wie beispielsweise der Präventivmedizin bekannt, wo sich die vorgelagerten Investitionen in die Förderung eines gesünderen Lebensstils unerwartet positiv auswirken, indem sich die nachgelagerten Kosten für die Behandlung von Krankheiten reduzieren. Die Auswertungsergebnisse des CHCfE-Projekts unterstreichen wiederum die Notwendigkeit, mehr Aufmerksamkeit – sowohl im Bereich des Kulturerbes als auch in verbundenen politischen Bereichen – auf die mit diesem Ansatz verbundenen Chancen und sonstigen Nutzeffekte zu lenken.



➤ **ABBILDUNG C.** DIE ANHAND DER AUSGEWERTETEN STUDIEN IDENTIFIZIERTEN UNTERBEREICHE ALS ERWEITERUNG DES VIER-BEREICHS-DIAGRAMMS

QUELLE: eigen.

Und schließlich liefert diese Auswertung wichtige Impulse für die Förderung und Erweiterung von Kulturerbe-bezogener Forschungsarbeit, wovon wir uns versprechen, dass künftige Forschungen zu den Auswirkungen des Kulturerbes einen ganzheitlicheren Ansatz verfolgen. Ein solcher holistischer Folgenbewertungsansatz ist unverzichtbar, will man zu einem „integrierten Konzept für das kulturelle Erbe“ innerhalb der Europäischen Union gelangen und sicherstellen, dass die vielfältigen positiven Auswirkungen des Kulturerbes in der Praxis spürbar werden.



📍 **Das Zsolnay-Kulturviertel
in Pécs, Ungarn,**

hervorgegangen aus dem Kulturhauptstadt-
Programm im ungarischen Pécs, 2010. Heute
eine der herausragenden Attraktionen, die
der Stadt zu ihrem unverwechselbaren Image
verholfen haben.

DIE 10 SCHLÜSSELERGEBNISSE

Das CHCfE-Projekt liefert einen umfassenden Überblick über die Sachlage, aus der in aller Deutlichkeit der weitreichende Nutzen hervorgeht, der mit Investitionen in Europas Kulturerbe verbunden ist. Der Bericht bezieht sich auf und resümiert eine Vielzahl von Studien mit maßgeblichen Daten und Beispielen, die nicht nur die ganze Bandbreite der positiven Effekte von Kulturerbe zeigen, sondern teilweise auch damit verbundene Beeinträchtigungen. (S. 54)

Im Folgenden sind die 10 Schlüsselergebnisse der Projektarbeit aufgeführt, die jeweils mit ausgewählten Beispielen untermauert werden.

1 Kulturelles Erbe ist eine Schlüsselkomponente und leistet durch von außen kommende Investitionen des privaten Sektors einen maßgeblichen Beitrag zur Attraktivität europäischer Regionen, Groß- und Kleinstädte sowie ländlicher Gegenden, indem kulturelle Kreativquartiere gefördert sowie neue Talente und ortsungebundene Unternehmen angezogen werden – was wiederum die Wettbewerbsfähigkeit sowohl europa- wie weltweit stärkt.

BEISPIEL

Das **ZSOLNAY-KULTURVIERTEL IN PÉCS (UNGARN)** war das Herzstück des Erneuerungsprojekts von Pécs – Kulturhauptstadt Europas 2010. Dies umfasste unter anderem das größte Investitionsvorhaben in Mitteleuropa zur Sanierung der Industriebrache, die nach der Stilllegung der Kohle- und Uranminen entstand, welche einst die Haupteinnahmequellen der Stadt waren (S. 118-119).

BEISPIEL

Das **AUTOMOBIL-CLUSTER „MOTOR VALLEY“ NAHE MODENA (ITALIEN)** ist ein Beleg, wie Motorsport und Denkmalschutz Hand in Hand die regionale Identität stärken können und eine solche Partnerschaft eine neue Form des Kulturclusters hervorbringt. Dieses verbindet Automobilunternehmen, Museen und Archive, Kunst-

📍 Museo Ferrari nahe Modena in Italien

Teil des branchenübergreifenden multidisziplinären Motor Valley-Clusters, das die Wettbewerbsstärke der italienischen Region Emilia-Romagna fördert.

BILDNACHWEIS:
Turismo Emilia Romagna
CC BY-NC-SA 2.0



handwerker und Tourismusorganisationen sowie Sportstätten, welche gemeinsam den Tourismus in der Region gezielt angekurbelt haben. (S. 163)

BEISPIEL

Kulturerbe, zu dem auch das postindustrielle Erbe gehört, sind häufig die Keimzelle aufstrebender kultureller Kreativquartiere, wie beispielsweise das **CREATIVE INDUSTRIES QUARTER IN SHEFFIELD (UK)** und die **TEMPLE BAR IN DUBLIN (IRLAND)**. Verwahrloste Viertel mit verfallenen Gebäuden, die zumeist eine einzigartige Architektur aufweisen, sind aufgrund des ansprechenden Ambientes und ihres unvergleichlichen Charakters hoch attraktiv. Häufig ziehen sie die verschiedensten gesellschaftlichen Gruppen, Kulturunternehmer und Start-ups (zumeist aus der Kreativbranche) an, die nach bezahlbarem Büro- und Arbeitsraum suchen. Die Instandsetzung und Sanierung von Baudenkmalern stärkt den kulturellen Wert der Gegend und spielt eine wichtige Rolle bei der Steigerung der Attraktivität eines Ortes. Ergänzend wirkt sich das positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung des Umfelds aus. (S. 175)

📍 **Temple Bar in Dublin, Ireland**

Dublins Kultur- und Kreativquartier belebt das Viertel mit kulturellen Veranstaltungen, Handwerkskunst, Denkmälern, Geschäften und Nachtleben wieder.

Foto: Jim Nix
CC BY-NC-SA 2.0

**BEISPIEL**

Studien zu **DUBLIN** und seiner „Talentzentrum“-Strategie, in deren Mittelpunkt der historische Stadtkern und seine Lebensqualität stehen, haben gezeigt, dass Kulturerbe und Kulturgüter ein wertvolles Alleinstellungsmerkmal sind und deren Authentizität vor allem junge Menschen aus kreativen Berufen sowie deren potentielle Arbeitgeber anspricht und anzieht. (S. 162)

2 Kulturelle Werte verleihen den Ländern und Regionen Europas eine einzigartige Identität, aus der wiederum fesselnde Stadtgeschichten hervorgehen können. Diese wiederum dienen als Ausgangspunkt für effiziente Marketingstrategien, um kulturell interessierte Touristen anzulocken und Investoren für sich zu gewinnen.

BEISPIEL

Vorrangig dient die **UNESCO-LISTE DER WELTERBESTÄTTEN** der Erforschung und Management von Stätten, die aufgrund ihrer Einzigartigkeit, Authentizität und Integrität weltbedeutend sind. Die Aufnahme in diese Liste gilt gemeinhin als Ritterschlag und ist ein bedeutsames Marketinginstrument. Untersucht man nun einen

Querschnitt der 878 Welterbestätten, kristallisieren sich zwölf Schlüsselbereiche mit sozioökonomischen Einflüssen und spürbaren Auswirkungen heraus, die sich insbesondere in der Tourismusedwicklung und von außen kommenden Investitionen niederschlagen. (S. 126-127)

BEISPIEL Allgemeiner gesprochen werden Investitionsentscheidungen zumeist abhängig von der Verfügbarkeit von Ressourcen an einem bestimmten Ort, Marktzugang, Kundenpotential und Kosten getroffen. Die in vorliegendem Bericht untersuchten Studien deuten an, dass Denkmäler und Ensembles ein Teil der Stadtgeschichte und ihrer Marke sind. Die Atmosphäre einer historischen Stadt oder gar ein einzelnes historisches Gebäude vermitteln dauerhafte und langlebige Glaubwürdigkeit, Zuverlässigkeit, Integrität und in vielen Fällen auch Prestige. (S. 161)

BEISPIEL Untersuchungen in **HAMBURG (DEUTSCHLAND)** haben zu dem Ergebnis geführt, dass beispielsweise historisch bedeutsame Stätten wie gewerblich genutzte denkmalgeschützte Gebäude als repräsentative Unternehmensadressen angesehen werden. Aus den Studien geht hervor, dass 87 % der Mitarbeiter nach dem Umzug in einen historischen Bau das Gefühl hatten, die Arbeitsatmosphäre habe sich verbessert; auch von 73 % der Kunden gab es eine positive Resonanz. Der Faktor Kulturerbe beeinflusst die Wahl eines neuen Investitionsstandorts, besonders von Unternehmen der IT-Branche und solchen mit hochqualifizierten Mitarbeitern (S. 161-162).

3 Im Zusammenhang mit Kulturerbe entsteht europaweit eine Vielzahl neuer Arbeitsplätze auf allen Qualifikationsebenen, angefangen bei Baumaßnahmen zum Erhalt von Baudenkmalern über den Kulturtourismus bis hin zu kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) und Start-ups, meist aus der Kreativbranche.

BEISPIEL Schätzungen zufolge schafft der Kulturerbesektor für jeden direkten Arbeitsplatz bis zu 26,7 indirekte Arbeitsplätze, was weit über dem Quotienten beispielsweise der Automobilindustrie liegt, wo es nur 6,3 Arbeitsplätze sind. (S. 154)

BEISPIEL Die Anzahl der Personen, die europaweit ihren Arbeitsplatz unmittelbar im Kulturerbesektor haben, wird auf über 300.000 geschätzt. Allerdings wirkt sich Kulturerbe positiv auf die Schaffung von Arbeitsplätzen auch in anderen Branchen aus – mittelbar werden Arbeitsplätze in Höhe von 7,8 Millionen Personenjahren geschaffen. (S. 153-154)

BEISPIEL Aus der Studie der Weltbank (2001) geht hervor, dass für jede Million USD, die in die Gebäudesanierung investiert werden, 31,3 Arbeitsplätze geschaffen werden, während der gleiche Investitionsbetrag in verarbeitenden Branchen den Arbeitsmarkt nur um 21,3 Stellen bereichern. (S. 155)

BEISPIEL **TATE MODERN IN LONDON (UK)** ist ein Beispiel dafür, welche Rolle industrielles Kulturerbe bei der Umgestaltung ganzer Stadtteile spielen kann. Innerhalb eines Jahres hat sie sich zu einer der meistbesuchten Sehenswürdigkeiten im Vereinigten Königreich entwickelt und dient als „Ankerattraktion“ für die South Bank Londons. Sie lenkt sowohl die Aufmerksamkeit als auch die Touristenströme in ein Stadtviertel, das bislang unerschlossen und unterentwickelt war. Insgesamt entstanden insgesamt zwischen 2.100 und 3.900 neue Arbeitsplätze im Bau- und Verwaltungssektor wie in





📍 Tate Modern in London, UK

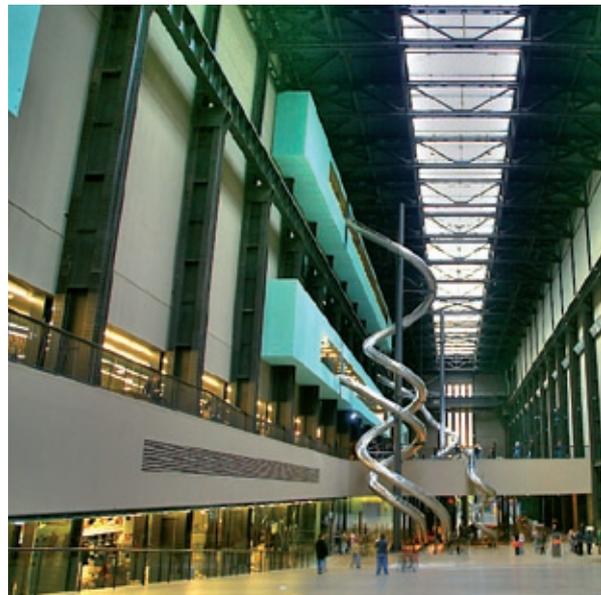
in einem umgebauten Kraftwerk in London, mit einer potentiellen gesamtwirtschaftlichen Wirkung zwischen 75 Millionen GBP und 140 Millionen GBP und verantwortlich für 2.100-3.900 neugeschaffene Arbeitsplätzen.

Foto: Jim Bowen
cc by 2.0

📍 Tate Modern, innen

Eingangsbereich und Turbinenhalle, eine Ausstellungsfläche für Großskulpturen und Großinstallationen.

BILDNACHWEIS: Nick Garrod
CC BY-NC-ND 2.0



der Gastronomie- und Hotelbranche – was zu gesamtwirtschaftlichen Einnahmen zwischen 75 und 140 Millionen GBP geführt hat, von denen zwischen 50 und 70 Millionen GBP alleine dem Einfluss der Tate Modern zugerechnet werden. (S. 159-160)

4 Kulturerbe ist eine wichtige Quelle für Kreativität und Innovation; aus ihm entstehen neue Ideen und Lösungen für Probleme sowie innovative Dienstleistungen – von der Digitalisierung der Kulturgüter bis zum Einsatz hochmoderner Virtual-Reality-Technologien –, um Stätten und Gebäude in ihrem historischen Zusammenhang zu präsentieren und den Bürgern und Besuchern zugänglich zu machen.

BEISPIEL Die Ergebnisse des **EPOCH-PROJEKTS**¹⁸ haben gezeigt, dass Kulturerbe innovative Impulse für IKT-Anwendungen setzen kann, sowohl im Bereich der Digitalisierung von Kulturgütern als auch deren Präsentation für ein größeres Publikum unter Zuhilfenahme virtueller Technologien. Für die Entwicklung neuer Produkte und Dienste werden hochqualifizierte Mitarbeiter benötigt – sowohl auf Seiten des Angebots als auch der Nachfrage. (S. 175)

BEISPIEL Kulturerbe kann auch für sich eine Innovationsquelle sein, indem sie zu neuen Ideen und Lösungen anregt, wie zum Beispiel die im **KREATIV-CLUSTER FLORENZ (ITALIEN)** entwickelte ablative Lasertechnologie, die der Reinigung und dem Schutz von Kunstwerken dient. (S. 175)

5 Kulturerbe ist hinlänglich für seine gute Kapitalrendite bekannt, dem die öffentliche Hand wesentliche Beiträge zum Steueraufkommen verdankt, nämlich einerseits durch die wirtschaftlichen Tätigkeiten in den verbundenen Branchen als auch andererseits mittelbar durch externe Effekte von Kulturerbeorientierten Projekten, die weitere Investitionen nach sich ziehen.

BEISPIEL Eine von **ENGLISH HERITAGE (UK)** in Auftrag gegebene Analyse (einer Million Immobilientransaktionen zwischen 1995 und 2010) von Kosten und Nutzen von Immobilien innerhalb oder in direkter Umgebung eines Erhaltungsgebiets hat ergeben, dass der Wert von Immobilien um ca. 23 % stieg (S. 132-133) Eine Rentabilitätssteigerung war auch das Ergebnis einer Untersuchung in **BERLIN (DEUTSCHLAND)**, wo sich die Außenwirkung von Kulturerbe auf den Immobilienwert auf bis zu 1,4 Milliarden Euro beziffern lässt. (S. 132)

BEISPIEL Die **STABKIRCHE BORGUND (NORWEGEN)** generiert, betrachtet man ausschließlich den Steuerertrag, eine Jahresrendite von 628,5 % – wobei die Erhaltungskosten für die Kirche mit jährlich schätzungsweise 2 Millionen NOK (zirka 245,523 Euro) zu Buche schlagen, bei Einnahmen aus dem Verkauf von Eintrittskarten in Höhe von 1,75 Millionen NOK. Laut Schätzung der Studie generiert die Kirche als Hauptattraktion der Region Gesamteinnahmen aus Einkommenssteuern von etwa 11 Millionen NOK pro Jahr. (S. 164)

BEISPIEL Die Öffentliche Gesellschaft für kulturelle Zusammenarbeit (EPCC), welche die UNESCO-Welterbestätte **PONT DU GARD (FRANKREICH)** verwaltet, benötigt jährlich 7 Millionen Euro für den Erhalt der Anlage, von denen 3,4 Millionen Euro aus regionalen und lokalen Töpfen fließen. Die EPCC nimmt pro Jahr 3,6 Millionen Euro über

☉ Die Stabkirche Borgund in Norwegen

kommt auf eine jährliche Kapitalrendite von 628,5 % und generiert Einkommenssteuern in Höhe von 11 Millionen NOK.

Foto: Bob Witlox
CC BY-NC-ND 2.0



☉ UNESCO-Welterbestätte Pont du Gard in Frankreich

dessen mittelbare wirtschaftliche Bedeutung auf 135 Millionen Euro geschätzt wird, bei einem Steuerertrag von 21,5 Millionen Euro.

Foto: Tiberio Frascari
CC BY-SA 2.0



Dienstleistungen für Besucher ein (Restaurants, Parkplätze, Museum, Souvenirladen, Eintrittskarten). Dessen mittelbare wirtschaftliche Bedeutung wird auf 135 Millionen Euro (Besucherausgaben außerhalb der Stätte selbst) geschätzt, bei einem Steuerertrag von 21,5 Millionen Euro. (S. 164-165)

6 Kulturerbe ist ein Katalysator für nachhaltige Kulturgut-orientierte Regenerierung.

BEISPIEL

Studien zeigen, dass Entwicklungsstrategien, die auf der Wahrung des kulturellen Erbes beruhen (wie die mit dem EU/Europa-Nostra-Preis ausgezeichnete Revitalisierung von **GRAINGER TOWN IN NEWCASTLE UPON TYNE (ENGLAND, UK)** und Initiativen im Kontext historischer städtischer Bereiche in europäischen Städten wie **KRAKAU, LILLE, LIVERPOOL UND MANCHESTER**, wo ein holistischer Ansatz zum Umgang mit Kulturerbe gewählt wurde, eine über das Kerngebiet hinausreichende Regenerierung nach sich gezogen haben. (S. 145)



📍 **Grainger Town
in Newcastle, UK**

deren Strategie auf
einer Kombination aus
Erhaltung unbeweglichen
Kulturerbes und einem
Stadterneuerungsprojekt
beruht.

Foto: Kay Williams
© BY-NC-ND 2.0



📍 Schloss Pleß in Pszczyna/Polen

Die Restaurierung des Schlosses hat sich positiv auf das Image der Stadt ausgewirkt und bei den Einwohnern ein Gefühl des Stolzes und Teilhabe an der eigenen Kultur geweckt.

Foto: Rafal Nalepa
CC BY-NC-ND 2.0



📍 Das Jamtli-Museum in Schweden

ist ein Freilichtmuseum mit angeschlossenen Ausstellungsräumen. Es vermittelt eine positive Lernerfahrung für junge Menschen und ermutigt diese zur Wiederaufnahme bzw. Fortführung ihrer (schulischen) Ausbildung.

Foto: Roine Johansson
CC BY-NC-ND 2.0



BEISPIEL Das Kulturerbe spielte beispielsweise bei der Erneuerung des **CATHEDRAL QUARTER IN BELFAST (NORDIRLAND, UK)** eine Schlüsselrolle. Investitionen in dem Viertel, die nicht in direktem Zusammenhang mit Kulturgut standen, haben nur wenig bis gar nicht dazu beigetragen, die Gegend für Investoren ansprechender zu machen, wohingegen Investitionen in denkmalgeschützte Bauten als Antreiber für die Regenerierung gewirkt haben. (S. 162)

7 Kulturerbe ist Teil der Lösung der Herausforderungen, die der Klimawandel für Europa darstellt, indem beispielsweise die gewaltigen Energieressourcen historischer Gebäudesubstanz geschützt und wiederbelebt werden.

BEISPIEL Durch die Umwidmung und Sanierung von historischem Gebäudebestand wird ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet. Es wächst die Zahl an Belegen, dass die Energieeffizienz öffentlicher Gebäude aus der Zeit vor 1890 modernen Gebäuden wenigstens ebenbürtig ist und diese bisweilen sogar übertrifft. Vom ökologischen Standpunkt aus ist die graue Energie bestehender Gebäude eines der überzeugendsten Argumente für deren Erhalt. (S. 147)

BEISPIEL Erhaltung und Nutzung bestehender Gebäude wirken der Landschaftszersiedlung entgegen, verlängern die Nutzungsdauer bestehender Strukturen und verringern das Abfallaufkommen. (S. 80)

8 Kulturerbe trägt zur Lebensqualität bei, verleiht Stadtvierteln, Städten und Regionen in ganz Europa Charakter und Atmosphäre und erhöht ihren Reiz als Wohn- und Arbeitsort sowie touristisch interessante Stätte – was sie gleichermaßen attraktiv für die Bewohner, Besucher und Vertreter kreativer Unternehmen macht.

BEISPIEL Untersuchungen des Institute of Urban Development (IRM) in **KRAKAU (POLEN)** zeigen, dass sich die erfolgreiche Sanierung historischer Stadtkerne in Polen auf die Lebensqualität der Einwohner ausgewirkt, deren Attraktivität für Touristen verbessert und das allgemeine Image der jeweiligen Stadt positiv beeinflusst hat. (S. 120)

BEISPIEL Die Fallstudie zum sozio-ökonomischen Einfluss von Kulturgut auf die Stadt **MECHELEN (BELGIEN)** hat ergeben, dass das baukulturelle Erbe und sein erfolgreicher Erhalt Faktoren sind, die sich auf die Lebensqualität der Einwohner einer Stadt auswirken. Es hat sich gezeigt, dass Kulturerbe einen hohen Beitrag zum Image einer Stadt leistet, wobei 84 % der befragten Bürger stolz auf ihr neues Image sind und die Kulturgüter im Wesentlichen dafür verantwortlich machen. (S. 214-215)

BEISPIEL Eine im Vereinigten Königreich durchgeführte Studie zeigte, dass ein positiver Zusammenhang zwischen der Anzahl und Art von Kulturgütern an oder in einem Ort und dessen Image und Attraktivität für Touristen besteht. Gebiete, die von einer Kulturgut-orientierten Regenerierung profitieren, sind erheblich vitaler und werden positiver von den Personen bewertet, die diese nutzen. Dabei stimmten 89 % der befragten Personen zu oder in hohem Maß zu, dass durch Investitionen ein Umfeld mit einer positiven At-

mosphäre entstanden ist. 93 % der befragten Personen gaben an, dass Investitionen in historisches Erbe das Image der unmittelbaren Projektumgebung gefördert haben; 91 % der befragten Personen gaben an, dass das Projekt zu einer Verbesserung des Image der gesamten Ortschaft oder Stadt geführt habe. (S. 125-126)

BEISPIEL Die kreative Klasse wird in anderen Forschungsstudien als ökonomisch wertvoller Faktor definiert, der Investoren anzieht, insbesondere im Bereich neue Technologien und Innovation. Forschungen zeigen, dass die **KREATIVE KLASSE** beispielsweise **IN DEN NIEDERLANDEN** Arbeits- und Wohnorte mit hohem ästhetischen Wert, historischem Gebäudebestand und Naturschönheit auswählt. (S. 162)

9 Kulturerbe stellt einen unverzichtbaren Impuls für Aufklärungsarbeit und lebenslange Weiterbildung dar, unter anderem, indem geschichtliche Hintergründe besser verstanden werden und die Bürger Stolz und Zugehörigkeitsgefühl empfinden, aber auch durch den Wunsch nach Mitwirkung und die persönliche Weiterentwicklung.

BEISPIEL Kulturgüter können geeignet sein, Menschen, die aus dem einen oder anderen Grund den Bildungsweg verlassen haben, Wissen und Kompetenzen zu vermitteln. Das **JAMTLI MUSEUM IN ÖSTERSUND (SCHWEDEN)** – der Geschichte und Kultur der historischen Provinzen Jämtland und Härjedalen gewidmet – besteht aus einem Museumsgebäude und einem Freigelände mit historischen Gebäuden. In Zusammenarbeit mit dem Regionalarchiv und der örtlichen weiterführenden Schule wurde ein Programm in die Wege geleitet, das jungen Menschen ein positives Lernerlebnis vermitteln soll, wonach ein Drittel von ihnen den Schulbesuch wieder aufnahm. (S. 142)

BEISPIEL Die Studie zum **SCHLOSSMUSEUM IN PSZCZYNA (POLEN)** hat gezeigt, dass das häufigste Motiv für einen Besuch der Wunsch war, Zeit in einer ansprechenden Umgebung zu verbringen, aber auch, das Unbekannte kennenzulernen: „Auch wenn es sehr oft [...] wichtiger ist, sich zu entspannen oder mit Familienangehörigen oder Freunden zu vergnügen, verlassen doch viele Menschen Kulturdenkmäler mit dem Gefühl, etwas Neues erfahren oder neue Inspiration erhalten zu haben oder neugierig gemacht worden zu sein.“ (S. 141)

10 Kulturerbe verbindet viele der bislang genannten positiven Impulse, um daraus soziales Kapital zu schaffen und den sozialen Zusammenhalt in Gemeinden in ganz Europa zu stärken, wodurch ein Rahmen geschaffen wird, in dem Teilhabe und Engagement möglich werden und Integration gefördert werden kann.

BEISPIEL Der Zusammenhang zwischen der historischen, gebauten Umwelt und sozialem Kapital besteht in einer verstärkten Identifikation mit dem Raum, der durch das Vorhandensein der historischen Gebäude entsteht und den Kontext für die Entstehung und Stärkung der Interaktion zwischen den Menschen liefert. (S. 171)

BEISPIEL Untersuchungen beispielsweise des **HERITAGE LOTTERY FUND (UK)** zeigen, dass Personen, die sich in Projekten zum Kulturerbe einbringen, ihre Kompetenzen, zum



📍 Ein Blick auf das historische Stadtzentrum von Cordoba, Spanien, aus der Vogelperspektive.

Die Römische Brücke, das Tor der Brücke, der Calahorra-Turm und das umgebende Gelände wurden 2014 mit dem Preis der Europäischen Union für Kulturerbe/Europa Nostra-Preis (Erhaltung) ausgezeichnet.



Beispiel in der Recherche, aber auch ihr Selbstbewusstsein und ihre sozialen und kommunikativen Fertigkeiten (durch Zusammenarbeit in der Gruppe, Präsentationen, Zuhören, Befragungen, Beobachtung) sowie ihre IKT- und technischen Fähigkeiten verbessern konnten. (S. 137)

BEISPIEL

Kulturerbe kann also wesentlich zum Aufbau von sozialem Kapital beitragen, indem es als gemeinschaftliches Zentrum dient, wo die verschiedenen Altersgruppen aufeinandertreffen und Gemeinsamkeiten finden können, wo alteingesessene und Neubürger sowie Vertreter unterschiedlicher religiöser und ethnischer Gruppen zusammenkommen und Brücken geschlagen werden – sowohl am/im Denkmal oder Museum selbst als auch in den Cafés oder Geschäften auf dem Gelände. Ehrenamtsprogramme von Denkmalschutzorganisationen vermitteln den Teilnehmern positive Erfahrungen wie den Kontakt zwischen den Generationen, zwischenmenschliche Interaktion und ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Weiterhin wird auf diesem Weg das Verständnis zwischen den Menschen gefördert. (S. 177)

DIE 5 STRATEGISCHEN EMPFEHLUNGEN

Das Projekt „Cultural Heritage Counts for Europe“ liefert eine „Momentaufnahme“ der aktuell verfügbaren und zugänglichen Daten in den EU-Mitgliedsstaaten über die weitreichenden Auswirkungen von Kulturerbe auf Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Umwelt. Die 10 wesentlichen Erkenntnisse dieses Projekts liefern ein inspirierendes und beeindruckendes Bild, das bestätigt – so denn diese Bekräftigung überhaupt erforderlich ist –, dass Kulturerbe für Europa zählt.

Die Erkenntnisse aus dem Projekt unterstreichen die von der Europäischen Union eingeschlagene politische Richtung und machen deutlich, welch großes Potential in Kulturerbe als strategischer Ressource für die Schaffung eines nachhaltigen und blühenden Europas steckt. Klar wird aber auch, dass kein Grund zur Selbstzufriedenheit besteht: Die Forschungsbasis für wirksame Entscheidungsfindung und politische Entwicklungen ist noch zu dünn und es besteht höchster Investitionsbedarf, um das Ziel eines integrierten Konzepts für Kulturerbe tatsächlich umzusetzen.

Basierend auf den Belegen, die das CHCfE-Projekt zutage gefördert hat, präsentiert das CHCfE Konsortium die folgenden 5 strategischen Empfehlungen:

① FÖRDERUNG EVIDENZBASIERTER POLITISCHER ENTSCHEIDUNGEN

Im Rahmen der laufenden EU-Initiativen zur Kulturstatistik sollten die Institutionen und Mitgliedsstaaten der EU:

- einen holistischen Ansatz zum Sammeln, Verwalten und Auswerten von Daten, sowohl quantitativ wie qualitativ, verfolgen und fördern, aus denen der Einfluss von Kulturerbe auf die Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Umwelt in Europa hervorgeht;

- den von diesem Projekt gelieferten Rahmen nutzen, um Indikatoren für die Auswirkung von Kulturerbe zu ermitteln, festzulegen und kategorisieren;
- für eine angemessene Ausbildung der verantwortlichen Personen Sorge tragen, die mit der Bewertung der Auswirkungen von Kulturerbe und dem Erfassen kultureller bzw. Kulturerbestatistiken betraut werden.

② WIRKUNGSMESSUNG

Die EU-Institutionen könnten wesentlich dazu beitragen sicherzustellen, dass die Wirkung von Kulturerbe durch die Interessengruppen und Betreiber systematischer und ganzheitlicher erfasst wird, indem:

- Gute Praxisbeispiele bestimmt und weitergegeben werden;
- Projekte, die mit EU-Mitteln gefördert werden, die Auflage erhalten, eine holistische Folgenabschätzung sowohl hinsichtlich kurzfristiger wie langfristiger Auswirkungen, vorzunehmen.

③ TRENDBEOBACHTUNG

Die Europäische Kommission sollte aktiv dazu beitragen, Trends in Bezug auf Kulturerbe über einen längeren Zeitraum zu verfolgen, um zutreffendere Informationen für politische Entscheidungsträger auf allen Ebenen zu erhalten. Künftige Beobachtungseinrichtungen (möglicherweise in Form einer Beobachtungsstelle) sollten Studien aus den einzelnen EU-Mitgliedsstaaten sammeln und weiterleiten. Diese sollten weiterhin regelmäßig EU-Berichte über den Zustand des kulturellen Erbes und damit in Zusammenhang stehenden Belastungen und Teilhabebereitschaft sammeln und veröffentlichen. Diese Berichte sollten dazu beitragen, die größten Lücken in unseren Erkenntnissen sowohl thematisch als auch nach Regionen zu schließen.

④ AUSTAUSCH UND WEITERGABE VON DATEN

Die Sammlung und Weitergabe von Daten ist ein entscheidender Faktor, um fundierte und zukunftssträchtige politische Entscheidungen zu treffen. Deshalb betont das CHCfE Konsortium, dass:

- die im Rahmen dieses Projekt gesammelten Nachweise allen interessierten Parteien umfassend und kostenfrei zugänglich gemacht werden sollten;
- die im Rahmen dieses Projekts vorgenommene Erhebung als Open Source fortgeführt werden und in Umfang und Inhalt skalierbar bleiben sollte;
- insbesondere regionale und lokale Verwaltungsstellen ermutigt werden sollten, die Erkenntnisse aus diesem Projekt als Instrument zum Aufbau von Kapazitäten und Leitfaden für bewährte Praktiken zu nutzen.

⑤ GRÖSSTMÖGLICHE WIRKSAMKEIT

In Einklang mit den jüngsten politischen Dokumenten, die auf EU-Ebene vom EU-Ministerrat und der Europäischen Kommission angenommen wurden, und in Übereinstimmung mit den gewonnenen Erkenntnissen möchte das CHCfE Konsortium

hervorheben, wie wichtig es ist, die sektorenübergreifende Auswirkung von Kulturerbe auf folgende Weise zu verbessern:

- EU-Institutionen und Mitgliedsstaaten sollten auf allen Verwaltungsebenen – national, regional und lokal – ein integriertes Konzept zum Umgang mit Kulturerbe annehmen und umsetzen. Anders gesagt sollten sie für eine durchgängige Berücksichtigung von Kulturerbe Sorge tragen, indem:
 - Pflege, Schutz und geeignete Nutzung von Kulturerbe in alle relevanten politischen Entscheidungen, Programme und Maßnahmen aufgenommen wird,
 - eine erhöhte Sensibilisierung für die Vorteile von Investitionen in Kulturerbe in zahlreichen Politikbereichen erzielt wird.
- Eine partizipative Verwaltung muss durch die strukturierte und systematische Integration aller betroffenen Akteure und der Zivilgesellschaft bei der Erarbeitung von Strategien und Grundsatzkonzepten zum Umgang mit Kulturerbe gefördert werden.
- Besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung sollte dem positiven Beitrag von Kulturerbe zur nachhaltigen Entwicklung einer Region oder eines Ortes gewidmet werden – als strategische Ressource für „intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“ sowie als Ausgangsbasis für die Schaffung von „inkluisiven, innovativen und reflexiven Gesellschaften“ – einerseits im Zusammenhang mit der Halbzeitüberprüfung des Strukturfonds (in den Jahren 2016–2017) sowie andererseits als Vorbereitung für die Überarbeitung der Strukturfonds nach 2020.

QUELLENVERWEISE

- 1 Schlussfolgerungen des Rates zum Kulturerbe als strategische Ressource für ein nachhaltiges Europa wurden am 21. Mai 2014 angenommen und können online abgerufen werden unter <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52014XGo614%28o8%29>
- 2 Die *Europa 2020-Strategie* kann im Internet abgerufen werden unter: <http://ec.europa.eu/eu2020/pdf/COMPLET%20EN%20BARROSO%20%20%2007%20-%20Europe%202020%20-%20EN%20version.pdf>
- 3 Dieses Positionspapier kann im Internet abgerufen werden unter: http://www.europanostr.org/UPLOADS/FILS/Towards-an-EU-Strategy-for-Cultural-Heritage_final.pdf
- 4 Die vollständige Mitgliederliste von European Heritage Alliance 3.3 kann im Internet abgerufen werden unter: <http://www.europeanheritagealliance.eu/members/>
- 5 Die *Rahmenkonvention über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft des Europarates* wurde am 27. Oktober 2005 angenommen, der Wortlaut der Konvention kann im Internet abgerufen werden unter: <http://www.coe.int/de/web/conventions/full-list/-/conventions/treaty/199> (nur deutsche Zusammenfassung). Eine deutsche Übersetzung stellt das DNK bereit unter: www.dnk.de/media/8do57f4o7637379 (deutsch)
- 6 Die *Declaration of Hangzhou. Placing Culture at the Heart of Sustainable Development Policies* wurde am 17. Mai 2013 angenommen. Der Wortlaut der Deklaration kann im Internet in englischer Sprache abgerufen werden unter: <http://www.unesco.org/new/fileadmin/MULTIMEDIA/HQ/CLT/images/FinalHangzhouDeclaration20130517.pdf>
- 7 Die *Declaration of Bruges. Cultural Heritage: a Resource for Europe. The Benefits of Interaction* vom 9. Dezember 2010 kann im Internet abgerufen werden unter: <http://www.europanostr.org/UPLOADS/FILS/Declaration-of-Bruges2010-eng.pdf>
- 8 Der englische Wortlaut der Schlusserklärung der am 13.-14. November 2013 in Vilnius abgehaltenen internationalen Konferenz „*Kulturelles Erbe und die EU-Strategie „Europa 2020“ – hin zu einem integrierten Ansatz*“ kann im Internet abgerufen werden unter: http://www.eu-heritage2013.kpd.lt/uploads/files/Final%20statement_en.pdf
- 9 Kann im Internet abgerufen werden unter: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52014XGo614%28o8%29>
- 10 Kann im Internet abgerufen werden unter: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52014XG1223%28o1%29>
- 11 Kann im Internet abgerufen werden unter: http://ec.europa.eu/culture/library/publications/2014-heritage-communication_en.pdf
- 12 Dieser Bericht kann aus dem Internet heruntergeladen werden von: <http://bookshop.europa.eu/en/getting-cultural-heritage-to-work-for-europe-pbKl1o115128/>
- 13 Kann im Internet abgerufen werden unter: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52014XG1223%28o2%29&from=EN>
- 14 Die Erklärung über eine neues Leitmotiv für Europa mit dem Titel „*The Mind and Body of Europe*“ kann im Internet abgerufen werden unter: http://ec.europa.eu/culture/policy/new-narrative/documents/declaration_en.pdf
- 15 Die Erklärung von Namur kann im Internet abgerufen werden unter: <https://rm.coe.int/CoERMPublicCommonSearchServices/DisplayDCTMContent?documentId=0900016802f8a59>
- 16 Die Konvention von Faro gibt folgende Definition: „Kulturerbe setzt sich aus einer Reihe von Ressourcen zusammen, die aus der Vergangenheit ererbt wurden und welche die Menschen unabhängig von der Eigentumszuordnung als eine Widerspiegelung und einen Ausdruck ihrer beständig sich weiter entwickelnden Werte, Überzeugungen, ihres Wissens und ihrer Traditionen identifizieren. Es umfasst alle Aspekte der Umwelt, die aus der Interaktion zwischen Menschen und Orten im Laufe der Zeit hervor gehen.“ (Artikel 2a)
- 17 Für einen detaillierten Überblick über die Werte der Museen in Europa siehe die jüngst vom Network of European Museum Organisations (NEMO) veröffentlichte Studie mit dem Titel *Museums 4 Values – Values 4 Museums*, die im Internet abgerufen werden kann unter: http://www.ne-mo.org/fileadmin/Dateien/public/NEMO_documents/NEMO_four_values_2015.pdf
- 18 Die Resultate des EPOCH-Projekt können im Internet abgerufen werden unter: http://cordis.europa.eu/project/rcn/80601_en.html

CULTURAL HERITAGE COUNTS FOR EUROPE – DAS PROJEKT

Das Projekt „Cultural Heritage Counts for Europe“ wurde von Juli 2013 bis Juni 2015 durchgeführt und von der Europäischen Kommission gefördert. Es ist eine Antwort auf das Positionspapier „Towards an EU Strategy for Cultural Heritage – the Case for Research“, welches 2012 von der „European Heritage Alliance 3.3“ vorgelegt wurde.

Im Rahmen des Projekts wurden evidenzbasierte Forschungs- und Fallstudien aus verschiedenen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union zu Auswirkungen von Kulturerbe auf Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Umwelt gesammelt, analysiert und verifiziert. Dabei ging es um drei Ziele: den Wert und das Potential von Kulturerbe als strategischer Ressource für ein nachhaltiges Europa aufzudecken; die Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit auf diese Ressource zu lenken; und den Entscheidungsträgern in Europa strategische Empfehlungen vorzulegen.

Das Projekt wurde von Europa Nostra koordiniert und stand unter der Leitung einer Lenkungsgruppe, in der alle Projektpartner vertreten waren: ENCATC (The European Network on Cultural Management and Cultural Policy Education), Europa Nostra (The Voice of Cultural Heritage), Heritage Europe (The European Association of Historic Towns and Regions), The Heritage Alliance aus England, UK sowie das International Cultural Centre ICC in Krakau (Polen) und The Raymond Lemaire International Centre for Conservation der KU Leuven (Belgien), unter deren wissenschaftlicher Leitung die europaweite Untersuchung und Analyse vorhandener Forschungs- und Fallstudien zur Folgenabschätzung des Kulturerbes durchgeführt wurde.

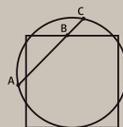
© Copyright CHCfE Konsortium

**DIESE PUBLIKATION KANN ELEKTRONISCH
ABGERUFEN WERDEN UNTER**

www.encatc.org/culturalheritagecountsforeurope



encatc



MIĘDZYNARODOWE
CENTRUM
KULTURY
INTERNATIONAL
CULTURAL
CENTRE



The
Heritage
Alliance